

II. BOOK REVIEWS

Sambor Grucza. *Fachsprachenlinguistik.* Peter Lang: Frankfurt am Main 2012, 235 S.

Das Ziel des vorliegenden Buches ist der Versuch, ein Integrationsmodell für eine Fachsprachenlinguistik (auf der Basis der Anthropozentrischen Linguistik von Franciszek Grucza) zu erstellen. Somit ist es ein Vorschlag, für die Fachsprachenproblematik neue Weichen zu stellen. Es sollen die Fragen um Fachwissen, Fachsprachen, Fachtexte im Rahmen der Fachsprachenlinguistik in einer Ganzheit zusammengeführt werden. Es wird präzisiert, was Fachsprache, Fachtext bedeuten. Auch Frage nach dem ontologischen Status von Fachsprache werden erörtert: Wie existiert Fachsprache (nicht)? Was sind Fachsprachen (nicht)? Was umfassen Fachsprachen (nicht)? Ebenso wird über die Forschungsgegenstände und -aufgaben der Fachsprachenlinguistik überlegt.

Das Buch ist folgend strukturiert: Einleitung (8-16); 1. Abriss der Geschichte der Untersuchung von Fachsprachen und der Geschichte der Entstehung der Fachsprachenlinguistik (17-70); 2. Sprache und Erkenntnis – bisherige Konzepte für die Erfassung der kognitiven Funktionen der Sprache (71-108); 3. Das Integrationsmodell für die Fachsprachenlinguistik – die Anthropozentrische Linguistik (109-178); 4. Forschungsgegenstand, -material und -aufgaben der Fachsprachenlinguistik (179-196); 5. Abschließende Bemerkungen und Zusammenfassung (197-208); 6. Literaturverzeichnis (209-235).

Jede hoch entwickelte Kultur (Gesellschaft) der Antike brachte verschiedene Fachsprachen hervor: praxisorientierte (z.B. Fachsprachen der Bauer, Winzer, Maurer, Mediziner), aus denen sich erkenntnistheoretische (kognitive) Fachsprachen ergaben. Von der Qualität der Fachsprachen und deren Beschreibung hängt unsere Erkenntnis der Welt ab. Lange Zeit diente das Latein als Erkenntnissprache; mit der Entwicklung der nationalen Sprachen entwickelten sich auch kognitive Fachsprachen; die technische Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts trug zur Entwicklung der englischen (und im 20. Jahrhundert der amerikanischen) Fachsprachen bei.

Sambor Grucza beschäftigt sich seit Jahren mit Fachsprachenproblematik: von Textlinguistik bis zur Fachtextlinguistik (2004–2007); letzters auch mit Fachsprachenlinguistik. Nach seinem anthropozentrischen Verständnis ist Gegenstand der Fachsprachenlinguistik nicht nur die Terminologie, sondern auch Strukturen von Fachtexten und ihren Anwendungsregeln. Fachsprachen erfüllen nicht nur kommunikative Funktionen

innerhalb von Berufsgruppen (-gemeinschaften), sondern sie spielen eine gravierende Rolle in der Entwicklung der menschlichen Zivilisation. Nach dem heutigen Standpunkt behauptet Sambor Grucza, Fachtexte sind nur das primäre Forschungsmaterial (Ausgangspunkt für die Beschreibung von Fachsprachen, also nur der Beginn der Erkenntnisarbeit der Fachsprachenlinguistik; somit ist die Fachtextlinguistik nicht unbedingt die Teildisziplin der Fachsprachenlinguistik). Auch postuliert der Autor, die Geschichte des Umgangs mit Fachsprachen neu zu orientieren. (Kapitel I)

Der Verfasser weist darauf hin, Fachsprachen erfüllen nicht nur kommunikative Funktionen, sondern auch kognitive (Erkenntnis)Funktionen. Die Qualität der Fachsprachen bedingt nicht allein den sprachlichen Ausdruck des Wissens (die Qualität der Fachtexte, die dieses Wissen ausdrücken), sondern vor allem die Qualität der Erkenntnis und die Qualität des gewonnenen Wissens. S. Grucza postuliert, eine engere Rückkoppelung der Linguistik im Allgemeinen und besonders der Fachsprachenlinguistik mit der Erkenntnislehre (Epistemologie), denn Sprachen spielen eine entscheidende Rolle im Erkenntnisprozess. Daraus sollen sich Rückschlüsse für die Fachsprachenlinguistik ergeben: das Wissen ist vor unseren Augen zu etwas geworden, wofür sich auch die Wirtschaftswissenschaften und Informationswissenschaften interessieren. Denn den Fachsprachen kommt heute auch ein wirtschaftlicher und informationstechnischer Wert zu. (Kapitel II)

Im dritten Kapitel versucht der Autor, ein Integrationsmodell für eine Fachsprachenlinguistik zu erstellen, die sich mit wirklichen Fachsprachen befassen wird, also vor dem Hintergrund der Anthropozentrischen Linguistik von Franciszek Grucza (anthropozentrische Theorie der wirklichen Sprachen). S. Grucza führt Fragen bezüglich des Wissens der Fachsprachen und Fachtexte, im Rahmen der Fachsprachenlinguistik zusammen. Zuerst präzisiert er, was Fachsprache und Fachtext ist (und was nicht), welchen ontologischen Status haben, also wie existieren Fachsprachen und Fachtexte, was gehört dazu (nicht). Nach Sambor Grucza sind Fachsprachen vor dem Hintergrund der Anthropozentrischen Linguistik besondere Spracheigenschaften von wirklichen (konkreten, realen) Fachleuten, durch die sie in der Lage sind, nicht nur Fachtexte zu bilden und zu senden, sie zu verstehen und zu empfangen, sondern auch Wissen zu formieren und darzustellen, um sich darüber mit anderen Fachleuten im Rahmen wissenschaftlicher Diskurse zu verständigen. Die Fachsprache ist etwas, was ausschließlich in den Gehirnen von konkreten Menschen (Fachleuten) existiert, sie bildet gewisse immanente, integrale Eigenschaften dieser Gehirne. Demnach ist die Analyse einer wirklichen Fachsprache ausschließlich durch Betrachtung und Analyse der von Fachleuten produzierten Fachtexte sowie der für sie geltenden Regeln durchzuführen; diese Texte bilden das grundlegende (allerdings nur Ausgangs) Untersuchungsmaterial für die Fachsprachenlinguistik.

Im vierten Kapitel wird eine allgemeine Beschreibung von Gegenstand und Aufgaben der Fachsprachenlinguistik präsentiert, mit besonderer Berücksichtigung der diagnostischen Aufgaben (als Ausgangspunkt) und der angewandten Aufgaben (als Endziel). Die wichtigste Aufgabe der diagnostischen Fachsprachenlinguistik ist der Erwerb über den aktuellen Stand des Wirklichkeitsbereichs, das als Fachsprache(n) ausgesondert ist. Die Aufgabe der angewandten Fachsprachenlinguistik ist auf Applikationsfra-

gen nach den Möglichkeiten der Vervollkommnung der untersuchten Fachsprache zu fragen, sowie der Fähigkeiten, sie zu nutzen, Fähigkeiten entsprechende Fachtexte zu produzieren, nach den Möglichkeiten des besseren Gebrauchs von Fachtexten.

Kapitel V umfasst die wichtigsten Schlussfolgerungen, die sich aus dem Versuch ergeben, die Hauptelemente der Anthropozentrischen Linguistik auf den Boden der Fachsprachlinguistik zu übertragen.

Im Ausblick wird erneut als Ziel des Buches unterstrichen, der Fachsprachenlinguistik eine angemessene theoretische Grundlage zu fundieren und deren Fachsprache weiter zu präzisieren. Nach Sambor Grucza bedeuten Fachsprachen vor dem Hintergrund der Anthropozentrischen Linguistik: a. Wirkliche Sprachen konkreter Fachleute, b. Allgemeine Fachsprachen (intellektuelle Konstrukte, idealisierte Modelle), die auch als Branchen- oder Fachgebietssprachen bezeichnet werden (als Fachsprachen bestimmter Fachgemeinschaften). (S. 199). In Wirklichkeit existieren nur Fachsprachen konkreter (realer) Fachleute, also Fachidiolekte. Denn Fachsprachen (Fachidiolekte) existieren tatsächlich allein in den Gehirnen konkreter Fachleute und sind deren immanente, integrale und konstituierende Eigenschaften (Konstituenten). Konkrete Fachsprachen (als Fachidiolekte) erfüllen konkrete kognitive und kommunikative Funktionen. Schnittmengen oder Vereinigungen von Beständen der Fachidiolekte der entsprechenden Fachleute bilden Fachpolilekte. Es sind dynamische Phänomene. Weder die wirklichen Idiolekte noch die wirklichen Polilekte führen autonomes Dasein. Auch die Verallgemeinerungen von Fachsprachen sind keine wirklichen Sprachen, keine Idealisierungen, keine abstrakten Modelle und keine Muster von Fachsprachen (nur intellektuelle Konstrukte) (S. 200).

Die primäre Funktion wirklicher Fachsprachen konkreter Fachleute (ihrer Fachidiolekte) beruht darauf, dass die Fachsprachen ihren Besitzern 1) die Erstellung und Aussendung und 2) die Rezeption und das Verstehen von Fachtexten ermöglichen und sich ihrer zu bedienen und sich an Fachdiskursen zu beteiligen ermöglichen. So erfüllen Fachsprachen die Funktion von Werkzeugen zur Erzeugung und Darstellung von Fachwissen, sowie zur Verständigung.

Zum Bereich der Fachsprachen müssen daher sowohl die Ausdrucksstrukturen gezählt werden, die mit der Bedeutung verbunden sind, als auch die (pragmatischen) Kommunikationsregeln. Das bedeutet, textbildende Funktionen von Fachsprachen (Fachidiolekten) werden in ihrer Gesamtheit erfüllt nicht nur von einzelnen Fachausdrücken (Termini) und nicht nur von ihren Beständen. Jeder Mensch muss seine Sprache (seinen Idiolekt) selbst hervorbringen (zuerst sich aneignen), und er selbst kann sie auch entwickeln. Aneignung der Sprache ist ein Prozess, in dessen Verlauf ein Mensch seine (eigene) wirkliche Sprache (seinen Idiolekt) in Anlehnung an seine bestimmten biologisch-genetischen lingual-generativen Eigenschaften hervorbringt, so dass Sprachenlernen zugleich den Generierungsprozess seines sprachlichen Weltwissens umfasst, den Prozess der Welterkennung; die Sprachen (besonders Fachsprachen, Fachidiolekte) erfüllen bereits in dieser Phase wesentliche kognitive wie kommunikative Funktionen: ihre Aufgabe ist zu ermöglichen, das Fachwissen zu erlangen, zu verarbeiten und zu ordnen (S. 201).

Nach Sambor Grucza sind Fachsprachen Koeffizienten (Werkzeuge), die den Fachleuten ermöglichen, Fachtexte zu erstellen und auszusenden sowie zu empfangen und

zu verstehen; daher plädiert der Autor, sie als vollständige (komplette) Sprachen (Idiolekte) anzuerkennen. Als Konstituenten konkreter Fachsprachen sollten alle Spracheigenschaften von Fachleuten anerkannt werden, die ihnen ermöglichen, Fachtexte zu erstellen, auszusenden, zu verstehen und zu empfangen. Manche Konstituenten von Fachidiolekten decken sich mit den entsprechenden Konstituenten der Grundidiolekte; auch viele Bestandteile der Fachidiolekte von Personen, die unterschiedliche Fachgemeinschaften vertreten, decken sich, besonders im Bereich der Phonemik, der Morphemik und der Graphemik. Fachsprachen dürfen jedoch nicht auf lexikalische Konstituenten beschränkt sein. Fachwörterbücher sind wesentliche, aber nicht ausschließliche Konstituenten von Fachidiolekten.

Keine Fachsprache (kein Fachidiolekt) ist im konkreten Hirn ausgesondert. Im Gehirn eines Fachmannes gibt es deutliche Grenzen (weder auf der semantischen noch auf der Ausdrucksebene) zwischen dem Fach- und Grundwissen oder zwischen verschiedenen, Fachidiolekten (S. 201).

Fachtexte sind alle konkreten (mündlichen und schriftlichen) sprachlichen Äußerungen, die von einem Fachmann in einem konkreten Kommunikationsakt mit der Absicht erzeugt wurden, einen Ausschnitt seines Fachwissens auszudrücken. Kommunikative Funktionen erfüllen tatsächlich nur konkrete Fachtexte, die von konkreten Fachleuten auf der Grundlage ihrer konkreten (wirklichen) Fachsprachen (Fachidiolekte) hervorgebracht werden.

Fachsprachenlinguistik bildet eine relativ selbständige Unterdisziplin der Linguistik im Allgemeinen, für Fachleute (Personen als Sprecher/Hörer einer Sprachgemeinschaft); gemeint sind ihre Eigenschaften, die ihnen erlauben, Fachtexte zu erstellen, auszusenden, sie zu rezipieren und zu verstehen, sich ihrer zu bedienen und sich dadurch an Fachdiskursen zu beteiligen (S. 203). Zum Gegenstand der Fachsprachenlinguistik gehören Fachleute (die die gegebene Fachgemeinschaft bilden) als Objekte, sowie Spracheigenschaften jener Fachleute oder nur manche von ihnen. Im Rahmen der Fachsprachenlinguistik sollte es die allgemeine Fachsprachenlinguistik geben und verschiedene spezielle Fachsprachenlinguistiken. Sie muss bestrebt sein, nicht nur einzelne Fachidiolekte, sondern auch Polilekte zu rekonstruieren.

Die Aufgabe der Fachsprachenlinguistik kann nur durch Betrachtung und Analyse konkreter Fachtexte gelöst werden. d.h., konkrete Fachtexte müssen als Objekte anerkannt werden, die das Initialmaterial der Fachsprachenlinguistik bilden (S. 204). Allerdings können sich die Forschungsaufgaben der Fachsprachenlinguistik nicht nur auf die Rekonstruktion lexikalischer Bestandteile beschränken, auch nicht nur auf die angewandte Fachsprachenlinguistik. Zu primären Aufgaben der Fachsprachenlinguistik gehören Untersuchungen sowohl kommunikativer als auch kognitiver Funktionen der Fachsprachen. Nicht zu primären Aufgaben der Fachsprachenlinguistik sollten Untersuchungen zu Glottodidaktik und Translatorik gehören (S. 206).

Zusammenfassend ist das vorliegende Buch allen, die ihr Wissen über Fachsprachenlinguistik vervollkommen wollen sehr zu empfehlen.

Barbara Skowronek